# Sinkt der Zins, stinkt der Kompost

Autor(en): **Widmer, Eduard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-106677

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

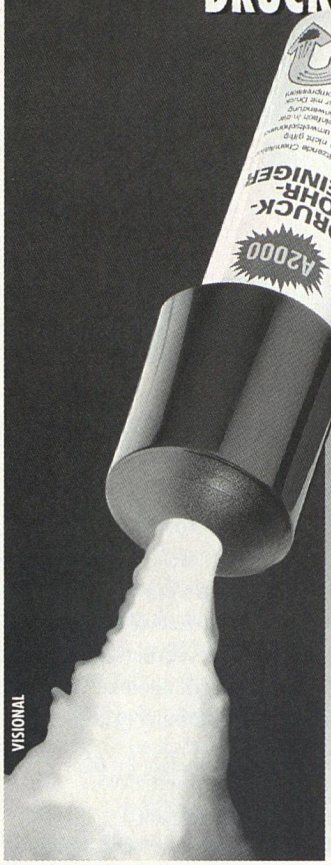
**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

DER KRAFTVOLLE DRUCKROHRREINIGER




Ob verstopfte Duschen, Toiletten, Spülbecken oder Industrieabläufe: Mit dem A2000 setzen Sie sich immer durch. Volle 6 bar Luftdruck sorgen 20x für garantiert freien Abfluss – umweltfreundlich und frei von Chemikalien.

Keller®

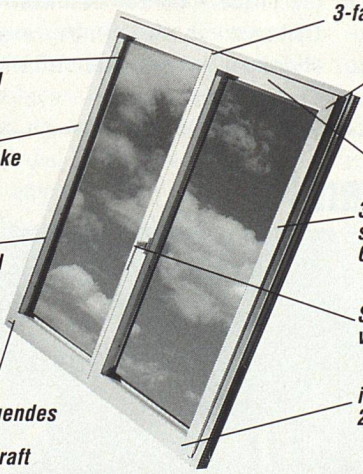
Keller Spiegelschränke AG
CH-9306 Freidorf
Telefon 071/454 70 70
Fax 071/454 70 77

VISIONAL

Unsere Kunden sagen:

„dörig isolux® ist das beste Fenster"
Ideal für Renovation

Achten Sie auf diese Vorteile:




Das ist der Stand der Fenstertechnik

- Schallschutz gegen jeden Lärm
- Einbruchschutz: **dörig** erfüllt als erster Schweizer Hersteller die höchsten Prüfungen nach DIN V 18054

**dörig**: Der innovative Schweizer Fensterhersteller

ERLEBNIS-SCHAU • St. Gallen-Mörschwil • Zürich • Rickenbach/SO • S. Antonino /TI

6% Winter-Rabatt

Jetzt neue Fenster.
Denken Sie an Fenster-Ersatz?
Für alle in Auftrag gegebenen Renovationsfenster zwischen Oktober 1998 und März 1999 erhalten Sie 6% Winter-Rabatt.

dörig
Fenster · Türen · Läden · Zargen
9016 St. Gallen-Mörschwil
Telefon
0848 848 777

# SINKT DER ZINS, STINKT DER KOMPOST

*Hypothekarzinsschwankungen haben Einfluss auf den Kompost. Eingefleischte Kompostbetreuer können dies aus eigener Erfahrung bestätigen. Sie wissen: Hypozinserhöhung steigert die Qualität der Komposterde. Deshalb kämpfen sie auch nicht an vorderster Front für die Weitergabe einer Zinssenkung.*

EDUARD WIDMER

Bei unseren Überlegungen unterscheiden wir zwei Arten der Beeinflussung: direkte und indirekte. Vorerst beschäftigen wir uns kurz mit den direkten Einflüssen. Entstehen können solche direkten Einflüsse sowieso nur bei einer allfälligen unsorgfältigen Triage der im Haushalt anfallenden zu entsorgenden Materialien. Beispielsweise, wenn bei einer Hypozinserhöhung oder -senkung und der damit verbundenen Änderung des Mietzinsbetrages die alten, nicht mehr aktuellen Einzahlungsscheine statt in die Papierabfuhr irrtümlich in die Küchenabfälle geraten und damit – neben Schoggipapier, Identitätskarten, Zeitungsausrissen, Plastiksäcken und anderem Fehlmaterial – in das zu verarbeitende Kompostgut geraten. Selbstredend erreicht dieses Fehlmaterial die Ausreifemiete nur dann, wenn es dem im Einsatz stehenden Kompostbetreuerauge entgeht und somit in den Verrottungsprozess einbezogen wird. Wie uns schon jetzt klar ist, treten derartige Vorkommnisse relativ selten auf, da sie erstens auf einem Doppelfehler beruhen und zweitens nur in einem engen Zeitrahmen wirksam sind. Somit können wir einen direkten Einfluss der Hypozinsschwankungen auf die Ausreifemiete guten Gewissens vernachlässigen.

## HOHER MIETZINS – BILLIGE NAHRUNG

Ganz anders dagegen die Situation bei den indirekten Einflüssen. Hier drängt sich eine strenge Unterscheidung der Hypozinserhöhung von der Hypozinssenkung auf.
Nehmen wir zuerst die Hypozinserhöhung mit der damit verbundenen Mietzinserhöhung. Die entscheidende Frage stellt sich: Wo wird vom durchschnittlichen Kompostzuträger gespart? Spart er an der Nahrung, an der Kleidung oder an anderen Orten? Und – spart er beispielsweise an der Nahrung – wie wirkt sich dieser Umstand auf den Gesamtkompost aus? Generell dürfen wir in diesem Fall annehmen,

der Ankauf von billigen Rohprodukten, beispielsweise Rohkartoffeln, steige. Natürlich wird sich dadurch die Menge der Küchenreststoffe erhöhen. Da wir in unserem Beispiel Gemeinschaftskompostieranlagen mit hohem Anteil an Küchenreststoffen haben, liegt es auf der Hand, dass sich die Gesamtkompostmenge signifikant erhöhen wird, sofern unsere Annahmen sich als zutreffend erweisen.
Als zweite Komponente kommt eine spürbare Einschränkung der aushäusigen Verpflegungsgewohnheiten dazu. Es wird vermehrt in der eigenen Küche gekocht, was wiederum den Anfall von Küchenabfällen erhöht und ebenfalls mengensteigernde Wirkung hat. Wir merken uns: Eine Hypozinserhöhung hat zwangsläufig eine Erhöhung des Mengenanfalls in der Ausreifemiete zur Folge. Aber – und nun kommen wir zu einem wichtigen Punkt – nicht nur die Menge, sondern auch die Qualität wird beeinflusst. Die vermehrte Zufuhr von hochkompostierbaren Rohstoffen erhöht die Qualität des ausgereiften Produktes. Dieses ausgereifte, qualitativ hochstehende Produkt – wir wissen es alle – stärkt ja in hohem Masse die Widerstandskraft der Pflanzen gegen Infektionen. Nicht umsonst nennt man uns Kompöstler bisweilen die Apotheker Gottes für den Pflanzgarten. Wir merken uns also weiter: Hypozinserhöhung gleich Qualitätssteigerung in der Ausreifemiete.

ÖKOLOGISCHES «LAISSER-FAIRE» Nun wenden wir uns der Hypozinssenkung zu: Unsere Frage lautet: Wie verhält sich jetzt der schon einmal angesprochene Kompostzuträger? Was wird er mit dem plötzlich vorhandenen Überschusskapital wohl machen? Hier bedarf es einer genauen Beobachtung des Marktes, wobei wir annehmen dürfen, ein Teil des Überschusskapitals fliesse auch in den Nahrungsmittelsektor.

Der Kompostzuträger neigt dazu, sich in diesem Stadium zu einem Starkzehrer zu entwickeln. Er bedient sich vermehrt im Gourmetsegment, Dreisternbereich (Tiefkühl-/Fertiggerichte) und im Süsswarenangebot. Mit fortschreitender Konsumfreudigkeit entsteht eine ökonomisch bedingte Überschussgewöhnung parallel zu einem ökologischen «laisser-faire». Aus diesem Grund dürfte im Kompostgut der Anteil von Viertel- und Halbpizzas, Restposten von 5-Gang-Menüs, Weissbrotlaiben, Vermicelleshäufchen und anderes mehr eklatant steigen. Obschon auch in diesem Fall die Quantität steigt, erweist sich die Qualität als zusehends schlechter. Der Endkompost in der Ausreifemiete wird trotz unseren biotechnologischen Anstrengungen schwer und fäulnisanfällig und unwirksam. Mit einem Wort: Unser Kompost ist nicht mehr das feste, krümelig braune bis schwarzbraune Produkt, auf das wir und unsere Werbung so stolz sind. Merke somit: Hypozinssenkung gleich Quantität im Plus, aber Qualität im Minus.

HEIKLER ENTSCHEID Die minderwertige Qualität unseres Kompostes hat – wie wir gesehen haben – weitreichende Konsequenzen. Die damit bedienten Pflanzen in unseren Gärten werden zusehends anfälliger für Krankheiten wie Mehltau, Gitterrost, Schildläuse oder Feuerbrand und bieten mit der Zeit einen traurigen Anblick, der auf lange Sicht das Image unseres Quartiers als «Gartenstadt» beeinträchtigen könnte. Angesichts dieser weitreichenden Konsequenzen ist es für die verantwortlichen Organe äusserst heikel, sich für die Weitergabe einer Hypozinssenkung an die Mieterschaft zu entscheiden. Und aus ökologischer Sicht müssen wir Kompostbetreuer eine solche geradezu ablehnen. ■

ILLUSTRATION: CLAUDIA GINOCCHIO